

## Merkblatt Studienplan

---

### Inhalt

1.	Das Wichtigste auf einen Blick .....	1
2.	Rechtsgrundlagen und Nationaler Qualifikationsrahmen .....	2
3.	Anforderungen an den Inhalt des Studienplans .....	3
4.	Kompetenzorientierte Ziele .....	4
5.	Anhänge: Muster .....	7

Dieses Merkblatt will die Studiengangverantwortlichen bei der Erarbeitung der Studienpläne unterstützen. Es beruht auf einer Analyse der bisherigen Studienpläne sowie der Erfahrungen bei deren Erarbeitung und wurde von der Weiterbildungskommission am 15.9.2015 zustimmend zur Kenntnis genommen.

### 1. Das Wichtigste auf einen Blick

#### Wie ist bei der Erarbeitung eines Studienplans vorzugehen?

- Der Studienplan wird von Vorteil parallel mit dem Studienreglement erarbeitet. Wichtig sind auf jeden Fall die Abstimmungen mit dem Studienreglement und den Deskriptoren gemäss nqf.ch-HS.
- Der Studienplan ist durch die Programmleitung zu erlassen und die Fakultät zu genehmigen; bitte Belegexemplar an ZUW senden (elektronisch Word und pdf).
- Das ZUW ist gerne bereit, Unterstützung zu leisten.

#### Was gehört mindestens in einen Studienplan?

- Studiengangsziele, als Learning Outcomes kompetenzorientiert formuliert
- Strukturierung des Studiengangs (Module oder Blöcke, andere Elemente)
- Umfang, Ziele und Inhalte der Studiengangselemente (inkl. ECTS-Punkte)
- Leistungsnachweise
- Schlussbestimmungen
- Ggf. weitere Präzisierungen, z. B. zu den Zielgruppen und Zulassungen

#### Welche formalen Elemente gehören zu einem Studienplan?

- Titel
- Rechtsgrundlage (Verweis auf das gültige Studienreglement)
- Inhalt (vgl. oben)
- Inkrafttreten und ggf. Übergangsbestimmungen bei Revisionen
- Datum und Unterschrift des Erlasses durch die Programmleitung
- Datum und Unterschrift der Genehmigung durch die Fakultät

## 2. Rechtsgrundlagen und Nationaler Qualifikationsrahmen

Die rechtliche Grundlage für die Studienpläne ist im Universitätsstatut (Art. 44 Abs. 2) gelegt. Im «Leitfaden und Standards für Studiengänge der universitären Weiterbildung» hält die Weiterbildungskommission darauf aufbauend fest (WBK 2010/2013; B8):

«Die Strukturierung, die nähere inhaltliche Ausrichtung, die Details zu den Leistungskontrollen und die Zuteilung der ECTS-Punkte werden im **Studienplan** festgelegt. Dieser wird durch die Programmleitung erlassen und von den Trägerfakultäten (bzw. den entsprechenden Organisationseinheiten) genehmigt. Der Studienplan ist bezüglich Inhalte, Methoden und Leistungsnachweise auf die Ziele im Studienreglement abgestimmt».

Ausserdem wird dort darauf hingewiesen, dass die Lernergebnisse den Deskriptoren des Nationalen Qualifikationsrahmens für den Hochschulbereich nqf.ch-HS zu entsprechen haben (aaO; B2). Als Grundlage für die Formulierung der Lernergebnisse gilt deshalb der nachfolgende Auszug (vgl.

<http://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/DE/UH/NQR/nqf-ch-HS-d.pdf>, Zugriff 22.7.2015):

Die nachfolgenden Deskriptoren beziehen sich auf die MAS-Studiengänge (Umfang: mind. 60 ECTS-Credits). Für die DAS und CAS gelten diese Lernergebnisse (learning outcomes) in entsprechend reduziertem Ausmass.

	<b>Abschlüsse der Weiterbildung werden an Personen verliehen, die</b>
<b>Wissen und Verstehen:</b>	... über ein spezialisiertes oder multidisziplinär erweitertes Wissen und Verstehen auf Hochschulniveau verfügen, das in der Regel auf den Kenntnissen eines ersten, bereits abgeschlossenen Hochschulstudiums und der eigenen Berufserfahrung aufbaut und sich an forschungsbezogenen Erkenntnismethoden orientiert.
<b>Anwendung von Wissen und Verstehen:</b>	... in der Lage sind, innovative Problemlösungen auf hohem Komplexitätsniveau zu entwickeln, in ihren Tätigkeitsfeldern umzusetzen und ihre Resultate zu evaluieren. ... ihr berufliches und gesellschaftliches Handeln in seinen Zusammenhängen verstehen, mit den relevanten Kulturen in ihren Praxisfeldern vertraut sind und eine professionelle Identität entwickelt haben, die es ihnen erlaubt, ihre Aufgaben engagiert und verantwortungsbewusst anzugehen.
<b>Urteilen:</b>	... fähig sind, komplexe Sachverhalte in neuen und unvertrauten Zusammenhängen zu analysieren, zu beurteilen und theoretisch fundiert zu begründen. ... in der Lage sind, anspruchsvolle, nachhaltige und ethisch verantwortbare Entscheide zu fällen und Führungsaufgaben bei der Analyse, Systematisierung und Lösung komplexer Probleme zu übernehmen.
<b>Kommunikative Fertigkeiten:</b>	... fähig sind, komplexe Sachverhalte, Beurteilungen und Lösungsansätze gegenüber allen Anspruchsgruppen klar und eindeutig zu kommunizieren, auf andere Argumente einzugehen, Lösungsvarianten auszuarbeiten, zu begründen und zu verhandeln.
<b>Selbstlernfähigkeit:</b>	... sich in ihren Wissensgebieten und der Berufspraxis zurecht finden und sich selbstständig mit dem für sie relevanten Wissen auseinandersetzen, dieses bewerten und integrieren können. ... sich mit den Veränderungsprozessen und Anforderungen der Zukunft auseinandersetzen können. ... ihre Lernziele selber definieren, ihre Kompetenzen wissenschaftlich und praxisbezogen weiterentwickeln sowie Gelerntes in andere Kontexte übertragen können.

### 3. Anforderungen an den Inhalt des Studienplans

Zentral bei der Entwicklung von Studiengängen ist das Curriculum, welches insbesondere Aussagen enthält über die auf die Zielgruppen abgestimmten Ziele und Inhalte sowie die Strukturierung des Angebots. Die entsprechenden Entscheide werden im Studienplan festgehalten. Es ist wichtig, Studienreglement und Studienplan gleichzeitig zu erarbeiten, da sie sich in den Aussagen nicht widersprechen dürfen. Es gilt:

→ **Die Ziele («Learning Outcomes» oder «Lernergebnisse»)** sind kompetenzorientiert zu formulieren (vgl. Kapitel 4 nächste Seite) – mindestens auf Ebene Studiengang, falls möglich und sinnvoll auch auf Modulebene. Bei der Formulierung der Ziele ist auf die Hierarchisierung zwischen Studiengang, Modulen und ggf. weiteren Unterelementen zu achten, die sich auch darauf hin auswirkt, in welchem Detaillierungsgrad diese im Studienreglement bzw. im Studienplan aufgeführt werden (vgl. nachfolgenden Text aus dem «Leitfaden Learning Outcomes», ZUW/Hochschuldidaktik, 2014):

---

#### Differenzierung: Hierarchische Struktur der Lernergebnisse

Lernergebnisse auf Studiengangsebene werden abstrakter und allgemeiner formuliert, als auf der Ebene von Modulen und Lehrveranstaltungen. Auf Studiengangsebene wird oft der Begriff «Kompetenzen», verwendet. Im idealtypischen Studiengang tragen die unteren Ebenen sich ergänzende Teile zu der darüber liegenden Ebene bei, z.B. mehrere Seminare zu einem Modul, mehrere Module zum Studiengang.

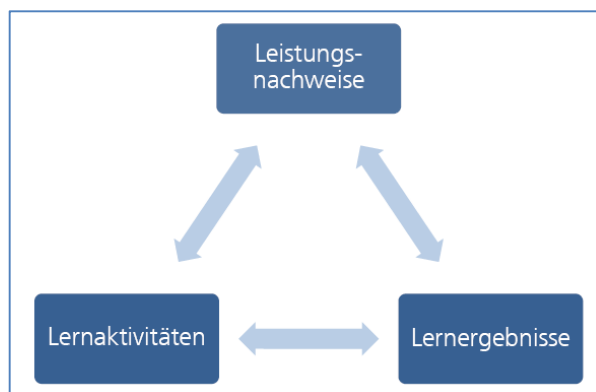
*Idealtypische Hierarchie der Lernergebnisse*

Studiengangskompetenzen								
Lernergebnisse [Modul 1]			Lernergebnisse [Modul 2]			Lernergebnisse [Modul n]		
Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse	Lerner- gebnisse
Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung	Lehrver- anstaltung
1.1	1.2	1.n	2.1	2.2	2.n	n.1	n.2	n.n

→ Die **Struktur des Studiengangs** (z. B. Module, weitere Elemente), der **Umfang** und die **ECTS-Punkte** der einzelnen Studienelemente sind darzustellen.

→ Es ist aufzuzeigen, wie die **Leistungsnachweise** gestaltet werden.

→ Es ist auf die **didaktische Kohärenz** zu achten (Passung zwischen Lernergebnissen, Lernaktivitäten und Leistungsnachweisen: Es wird das geprüft, was als Lernergebnis aus den Lernaktivitäten erwartet wird).



## 4. Kompetenzorientierte Ziele

Im «Leitfaden Learning Outcomes» (ZUW/Hochschuldidaktik 2014) wird für das grundständige Studium aufgezeigt, wie Ziele als Learning Outcomes (deutsch: Lernergebnisse) kompetenzorientiert formuliert werden. Die dort gemachten Aussagen gelten analog für Weiterbildungsstudiengänge. Nachfolgend geben wir einige nützliche Hinweise daraus wieder (leicht verändert; zusätzliche Materialien stehen allen Mitarbeitenden der Universität Bern auf ILIAS zur Verfügung: Magazin > iTools > Hochschuldidaktik = [https://ilias.unibe.ch/goto\\_ilias3\\_unibe\\_cat\\_348902.html](https://ilias.unibe.ch/goto_ilias3_unibe_cat_348902.html)):

### Was sind Learning Outcomes?

«Learning Outcomes sind Aussagen darüber, was ein Lernender weiss, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem er einen Lernprozess abgeschlossen hat.» (Definition der EU-Kommission 2008)

Learning Outcomes

- fokussieren, was die Lernenden am Schluss können, nicht was doziert wurde
- verdeutlichen die aktuelle Perspektive auf das, was früher mit «Lernzielen» oder «Kompetenzen» gemeint war
- lassen sich unter Berücksichtigung bestimmter Verben einfach formulieren
- werden mit «Lernergebnisse» übersetzt

### Wozu Learning Outcomes?

Learning Outcomes

- sind einfache und effektive Elemente zur Konzeption und Planung von Lehrangeboten
- schaffen Transparenz im Bildungsangebot und lassen Vergleichbarkeit zu
- ermöglichen die passgenaue Koppelung von Lehrveranstaltungen und Modulen zu Studiengängen
- definieren das Anspruchsniveau, das die Lernenden erreichen sollen
- beleuchten bereits mögliche Formen und Inhalte der Leistungsnachweise
- steuern entscheidend das studentische Lernverhalten
- bilden ein Analyse- und Selbstevaluationswerkzeug für die eigenen Lehrangebote

### Wie konzipiert man Learning Outcomes?

Der einfache Vierschritt:

1. **Situationen:** Was sollen die Studierenden am Ende von Studiengang / Modul / Lehrveranstaltung können?
2. **Evidenz:** Woran erkennen Sie, dass die Studierenden das Geforderte beherrschen?
3. **Anspruchsniveau:** Welches Niveau an Expertise erwarten Sie dabei?
4. **Can-Do-Statements:** Wie lässt sich dies in Form konkreter Handlungen formulieren?

## Anspruchsniveau bestimmen

Die pragmatische Reduktion von Blooms Lernzieltaxonomie auf drei Stufen (nach Guilbert 1998)

Geforderte Leistung pro Stufe		Typische «beobachtbare» Handlungen
<b>Erinnern</b> [recall of knowledge]	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen aus dem Gedächtnis abrufen (Begriffe, Fakten, Konventionen, Klassifikationen, Prinzipien, Methoden, Theorien, Konzepte, Modelle, ...)</li> </ul>	wiedergeben, nennen, aufzählen, bezeichnen, benennen, auflisten, anführen, angeben, einzeichnen ...
<b>Verstehen</b> [simple interpretation]	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen verknüpfen</li> <li>• Informationen transformieren (Sprache → Grafik, Bild → Sprache ...)</li> <li>• Zusammenhänge erfassen</li> <li>• Schlussfolgerungen ziehen</li> </ul>	erläutern, beschreiben, darstellen, erklären, übersetzen, in eigene Worte fassen, zusammenfassen, identifizieren, vergleichen, unterscheiden, deuten, schlussfolgern, interpretieren ...
<b>Problemlösen und beurteilen</b> [problem solving and evaluation]	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erworbenes Wissen auf neue Situationen übertragen (abstrahieren, generalisieren, transferieren)</li> <li>• Erworbenes Wissen bei der Problemlösung anwenden, Neues entwickeln</li> <li>• Komplexe Informationen beurteilen, bewerten, gewichten</li> <li>• Folgen abschätzen</li> </ul>	ausführen, analysieren, ermitteln, vorschlagen, entwerfen, entwickeln, begründen, beurteilen, generieren, konstruieren, kritisieren, verifizieren, testen, planen, produzieren, erschaffen, gestalten, ausarbeiten, kreieren, bilden, erzeugen, ...

## Einige Beispiele von optimierten Zielformulierungen

Suboptimal	Optimiert
Kenntnisse der Kommunikationsaxiome	Die Studierenden können die fünf Axiome der menschlichen Kommunikation nach Watzlawick, Beavin & Jackson <b>erklären</b> .
Modelle der Kommunikationspsychologie	Die Teilnehmenden können ein Konfliktgespräch mit Hilfe zentraler Konzepte der Kommunikationspsychologie <b>analysieren</b> .
Herz-Kreislauf-System	Die Funktionsweise des Herz-Kreislauf-Systems <b>beschreiben</b> können. Einen Rehabilitationsplan für einen Patienten nach einer Bypass-Operation <b>erstellen</b> .
Klimaschwankungen, Methode der Datierung und Archive	Fachdatenarchive nennen, Datierungsmethoden beherrschen, Klimaschwankungen <b>aufzeigen</b>
Die Studierenden haben eine Vorstellung von den relevanten Prozessen an der Börse.	Die Studierenden können die wichtigsten Einflussfaktoren für Bewegungen an den Börsen <b>identifizieren</b> .
Kenntnis des Zusammenhangs von bautechnischer Konstruktion mit energetischen und ökologischen Anforderungen.	Materialien und Baukonstruktionen anhand von ökologischen und nachhaltigen Kriterien <b>beurteilen</b> .
Hintergründe und Deutungswelten der arabischen Revolten	Die Studierenden <b>erläutern</b> die Relevanz islamischer Traditionen in den Selbstdeutungen der Akteure des arabischen Frühlings.

## Beispiele für Zielformulierungen in Studienplänen der Weiterbildung

### Kompetenzen für Studiengang (Studiengangsziele)

Aus: CAS Hochschullehre/Higher Education: Leitfaden für Teilnehmende (Studienplan)

#### 2.2.2 Kompetenzen

Am Ende des Weiterbildungsstudiengangs Hochschullehre kennen die Teilnehmenden hochschuldidaktisch relevante Theorien, Konzepte und Methoden aus den Bereichen Planung und Entwicklung von Lehrangeboten, Methoden der Vermittlung, Betreuung von Studierenden, Assessment der Studierenden, Qualitätssicherung der Lehre und der eigenen Lehrtätigkeit sowie Selbstmanagement und Professionalität im Hochschulkontext.

Diese Theorien, Konzepte und Methoden können die Teilnehmenden in ihrer Lehrveranstaltung bzw. in ihrem Studien-, Aus- oder Weiterbildungsprogramm anwenden. Dadurch stärken sie ihre Kompetenzen im Zusammenhang mit ihrer Lehrtätigkeit. Diesen Kompetenzerwerb können sie kritisch reflektieren und schriftlich dokumentieren.

### Ziele für Modul

Aus: CAS Hochschullehre/Higher Education: Leitfaden für Teilnehmende (Studienplan)

Die Teilnehmenden können...

#### Modul 1: Planung und Entwicklung von Lehrangeboten

1. Rahmenbedingungen und Zielgruppen als Basis zur Planung von Lehrveranstaltungen analysieren.
2. Kompetenzen im Sinne handlungsorientierter Ziele mit Aktiv-Verben formulieren.
3. Lehrveranstaltungen gemäss aktuellen Erkenntnissen aus Hochschuldidaktik und Lehr-Lernforschung entwickeln.
4. Lerninhalte gezielt und begründet auswählen.
5. Lerninhalte didaktisch aufbereiten.
6. Lehrveranstaltungen unter Berücksichtigung der didaktischen Kohärenz (constructive alignment) konzipieren.

## 5. Anhänge: Muster

# Studienplan für den CAS Muster

xx.yy.2015

Der Studiengang XY ist eine universitäre Weiterbildung, die zur Erteilung des „Certificate of Advanced Studies in XY, Universität Bern (CAS XY Unibe)“ führt. Rechtsgrundlage ist das Reglement der NN-Fakultät für XY“ vom xx.yy.2015.

## 1. Studiengangsziele

Ziele

[Diese Ziele können in der Regel aus dem Studienreglement übernommen werden, ggf. etwas erweitert und kompetenzorientiert (vgl. Merkblatt) formuliert. Der Bezug zum entsprechenden Artikel im Studienreglement muss aber ersichtlich sein. Wenn unter Punkt 2 keine detaillierten Ziele aufgeführt werden, müssen sie hier umfassend und ausführlicher sein. Die Studiengangsziele werden auch im Diploma Supplement aufgeführt]

## 2. Umfang, Ziele und Inhalte der Studiengangselemente

Umfang

Der Studiengang umfasst xy Kurstage (xy Präsenzstunden) und xy ECTS-Punkte (ca. xy Arbeitsstunden insgesamt).

[Nachfolgend werden die einzelnen Elemente des Studiengangs aufgeführt mit detaillierteren Angaben zum Umfang, den Zielen und Inhalten und ggf. weiteren Ausführungen]

Modul 1

### **Titel1**

Umfang: xy Tage (xy ECTS-Punkte)

[generelle Beschreibung]

Das Modul 1 ist aufgeteilt in folgende Blöcke [falls zutreffend]:

Block 1.1: [Ziele und Inhalte]

Block 1.2: [etc.]

Modul 2

### **Titel2**

Umfang: xy Tage (xy ECTS-Punkte)

[generelle Beschreibung]

Das Modul 2 ist aufgeteilt in folgende Blöcke:

Block 2.1: [Ziele und Inhalte]

Block 2.2: [etc.]

[etc.]



### 3. Leistungsnachweise im Studiengang

Leistungsnachweise

[*Beispiel:* Die Leistungskontrolle umfasst folgende Elemente

- a. Individuelle Zielsetzung (gemäss Vorgaben abgegeben)
- b. Präsenz an den Veranstaltungen (mindestens 90% insgesamt)
- c. Lernportfolio (gemäss Vorgaben abgegeben)
- d. Leistungsnachweis (bestanden)
- e. Lernreflexion (gemäss Vorgaben abgegeben)
- f. Präsentation (gemäss Vorgaben erfolgt)

Die Programmleitung entscheidet aufgrund der Bewertung des Leistungsnachweises und der Erfüllung der weiteren Leistungsanforderungen über das Bestehen und die Erteilung des Zertifikats.

Das Nähere regeln die Richtlinien der Programmleitung zur Leistungskontrolle.]

Oder (*Beispiel*)

[Der Leistungsnachweis für Modul 1 wird durch eine schriftliche und mündliche Zwischenprüfung erbracht. Die Fragestellungen ...]

[Der Leistungsnachweis für Module 2 und 3 werden durch die schriftliche Aufarbeitung eines Fallbeispiels und einer Präsentation erbracht....]

### 4. Schlussbestimmungen

Inkrafttreten

Dieser Studienplan tritt auf den xx.yy. 2015 in Kraft.

xx.yy.2015

Von der Programmleitung beschlossen:

Die Vorsitzende: / Der Vorsitzende:

Prof. Dr. XY

xx.yy.2015

Von der NN-Fakultät genehmigt:

Die Dekanin: / Der Dekan:

Prof. Dr. XY

Alternative Darstellungsmöglichkeit für Modulbeschreibungen:

## Studienplan Studiengang CAS Muster Modul Muster

<b>ECTS-Punkte</b>	<b>3 ECTS-Punkte (inkl. Selbststudium + Prüfung)</b>	<b>Umfang</b>	6 Tage = 48 Std. Präsenz
<b>Leistungsnachweis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftliche Schlussprüfung bestanden</li> <li>• Praktische Schlussprüfung bestanden</li> </ul>	<b>Präsenz-anforderung</b>	90 %
<b>Lernziele</b>	Der Absolvent / die Absolventin <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt die</li> <li>• kann</li> <li>• verfügt über</li> <li>• kann bei</li> <li>• hat grundlegende Kenntnisse der</li> </ul>		
<b>Lerninhalte</b>	Bereich I <ul style="list-style-type: none"> <li>• X</li> <li>• X</li> </ul> Bereich II <ul style="list-style-type: none"> <li>• X</li> <li>• X</li> </ul> Bereich III <ul style="list-style-type: none"> <li>• X</li> <li>• X</li> </ul>		
<b>Lehr- /Lern-Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• X</li> <li>• X</li> </ul>		
<b>Erforderliche Vorkenntnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• X</li> <li>• X</li> </ul>		
<b>Unterrichtssprache</b>	Deutsch		